

gleich auf der Spitze des Daches in drei Theile, von denen jeder für sich seinen eigenen Weg durch das Gebäude nahm und dieses staltliche Haus so erschütterte, daß auch in Zimmern, die von herum-schlingelnden Bligen nicht unmittelbar berührt wurden, die Wände gerissen wurden. Einer dieser Blige riß an der südlichen Seite des Hauses den Dachgiebel auseinander, schleuderte Bretter, Fenster-verkleidungen, den Laubenschlag mit seinen Lauben, Läden und Dachziegel 20 bis 30 Schritte weit in das Feld hinaus, drang von dort aus in eine Schlafkammer, zertrümmerte eine Bettlade in Hunderte von Stücken, hinterließ in den Überzügen des Bettes vier theilergroße Brandlöcher, bildete auf dem Leintuche einen braunen, 2 Schuh langen Fleck, zerfemterte einen 8 Zoll dicken Balken, um von hier aus in das Wohnzimmer zu gelangen und daselbst die größten Zerstörungen anzurichten. Gypsbeden, Tapeten, Spiegel, sämtliche Por-träts wurden durch einander geworfen, am Klavier der Deckel abgerissen, das Klavier selbst auf den Stubenboden geschleudert, die Sophaheute abgeris-sen, ein Glasfakten mit ausgebalgten Vögeln de-molirt, während die Vögel selbst unverfehrt blieben. Sämtliche Fenstercheiben wurden hinausgeschleu-der, Nägel aus den Wandungen gerissen, die Vertiefungen zuordließen, wie wenn eine Buch-fentugel durch die Wand gedrungen wäre. In diesem Wohnzimmer war die Hausfrau mit 4 Kin-deru mit häuslichen Arbeiten beschäftigt; erstere wurde nahe dem Fenster sitzend zu Boden geworfen und mußte bewußtlos aus dem Hause getragen wer-den, das Bewußtseyn kehrte jedoch schon nach einigen Minuten wieder und blieben, abgerechnet zahlreicher, mit Blut unterlaufener Stellen auf der linken Seite des Körpers, die ganz das Bild einer Quetschung an sich tragen, keine Nachtheile zurück. Nachdem der Blig in dem Wohnzimmer die angegebenen Zerstörungen angerichtet hatte, drang er in das unter demselben liegende Zimmer, zerstörte, was ihm in den Weg kam, bahnte sich von hier aus einen Weg nach Außen und zerris noch den oberen Theil einer Kelleröffnung. Der zweite Blig stürzte, nachdem die Decke des Kamins vernichtet war, durch's Kamin, riß dasselbe auseinander, zerfemte einen beim Kamin stehenden Kleiderkasten bis zur Unkenntlichkeit, während die in demselben enthaltenen Kleidungsstücke unverfehrt blieben, und zerfem-terte den Inhalt der Küche. Ein dritter Blig war durch das Dach in die Speisekammer gedrungen, hatte Glas und Porzellan zerplittert, ließ von hier aus längs einer blechernen Dachrinne, riß das die Rinne bildende Blech an verschiedenen Stellen auseinander, brangte am Fuße der Rinne ankom-men, gegen das Haus drang durch die Wand und erschlug eine Katze, die zunächst dieser Stelle im Stalle sich befand. Weiter 5 Stücke Vieh und ein Pferd, die in gleichem Stalle sich befanden, blieben unverfehrt.

Heilbronn, 19. Mai, Vormittags.  
(Lebermarkt.) Die Zufuhren waren heute weniger stark als am letzten Markt. Viele Käufer

besonders norddeutsche, waren anwesend. Der Ver-kauf gieng zu sehr guten Preisen und so rasch von Statten, daß bis Mittag Alles verkauft und abge-gangen seyn dürfte.

## Wolkenkur.

Von heute an können gegen Vorausbestel-lung wieder jeden Morgen Wolken getrunken oder abgeholt werden bei



Apotheker: Esenwein  
Bachnang. Nächsten  
Samstag  
Schießtag.  
Anfang 5 Uhr.  
Schützenmeisteramt.

Unterweissach. Achten  
Rheinländer Hanfsamen  
in sehr schöner Waare bei  
C. A. Stüb.

## Bachnang. Naturalienpreise vom 20. Mai, 1857.

Fruchtgattungen.	höchste.	Mitt.	Niederk.
1 Scheffel Kernen	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	8 40	8 17	8
Roggen	17 36		
Weizen			
Gemischtes			
Gerste	13 20		12 24
Einforn			
Haber	9	8 21	8
1 Eimer Weischkorn			
Ackerbohnen	1 50		
Wicken			
Erbsen			
Linzen			
Kartoffeln			
8 Pfund gutes Kernbrod			30 fr.
Gewicht eines Kreuzerweds			5 1/2 Loth.

## Heilbronn. Naturalienpreise vom 20. Mai 1857.

Fruchtgattungen.	höchste.	Mitt.	Niederk.
1 Scheffel Kernen	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	19 30	19 21	18 48
Roggen	8 42	8 10	7 30
Weizen	19	19	19
Korn	12 12	12 12	12 12
Gerste	13	12 32	12
Gemischtes			
Haber	8 6	7 44	7 30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Den Leserkreis dieses Blat-tes erweitert sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Ober-amter, z. B. Marbach, Baißlingen, Weins-berg, Weighelm etc.

# Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 42. Dienstag den 26. Mai 1857.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Bachnang.  
Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des + Jakob Ludwig Langbein, Schuh-machers in Bachnang, außer den am 29. v. M. bereits geltend gemachten Ansprüchen noch weitere zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, dieß bei unterzeichneter Stelle binnen 10 Tagen zu thun, widrigenfalls sie in der außergericht-lich zu erledigenden Schuldsache mit ihren Forderungen ausgeschlossen würden.

Unter den Gläubigern kam ein Nachlaß-Vergleich zu Stande, nach welchem die der IV. und V. Classe sich mit 25 Procent ihrer Forderungen begnügen.

Von denjenigen, welche sich bezüglich des Beitritts zu diesem Vergleich nicht aussprechen, wird angenommen, daß sie demselben vollstän-dig beitreten.

Den 18. Mai 1857.  
Königl. Oberamtsgericht.  
Frölich.

Bachnang.  
Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des dahier kürzlich verstorbenen Kameralamts-Gehülfen Friedr. Honig werden hiemit aufgefordert, innerhalb 15 Tagen ihre Forderungen an denselben bei dem Königl. Gerichtsnotariat anzumelden, widrigenfalls sie

sich selbst zuzuschreiben haben, wenn solche bei Verweisung des Fahnriß-Erlöses nicht be-rücksichtigt werden.

Den 20. Mai 1857.  
Waisengericht.  
Vorstand: Schmückle.

Vdt. Königl. Gerichtsnotariat.  
Winter.

Großaspach, Gerichtsbezirks Bachnang.

Gläubiger-Aufruf.

Wer an den ledig verstorbenen Erhardt Strecker, Michael Sohn dahier, gewes. Sol-daten und Bauern, Etwas fordert, hat solches bei unterzeichneter Stelle

binnen 8 Tagen anzumelden und zu erweisen, andernfalls wird er bei der Verlassenschafts-Theilung nicht berück-sichtigt.

Den 22. Mai 1857.  
Theilungsbehörde.  
Aus Auftrag:

K. Gerichtsnotariat Bachnang.  
Winter.

Bachnang.  
Gläubiger-Aufruf.

Wer an den Nachlaß der kürzlich hier verstorbenen ledigen Philippine Magdalene Spörer von Hall einen Anspruch macht und nicht bereits Anzeige davon gemacht hat, wird aufgefordert, dieß binnen 8 Tagen



schriftlich bei dem Gerichtsnotariat zu thun, da später der Rest der Verlassenschaft nach Hall übergeben wird.

Den 22. Mai 1857.

Waisengericht.

Vorstand: Schmückle.

Vdt. R. Gerichtsnotariat.

Winter.

B a d n a n g.

**A u f r u f.**

So wenig es wahrscheinlich ist, daß der verstorbene Muslinfabrikant Friedrich August Winter, senior, dahier, unbekannte und noch unerfüllte Schuld-Verbindlichkeiten hinterlassen hat, so wäre es gleichwohl nicht unmöglich, daß solche und namentlich Bürgschafts-Verbindlichkeiten vorhanden wären, welche erörtert seyn sollten, bevor die Verlassenschaftstheilung abgeschlossen und vollzogen wird. Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche der bezeichneten Art an den Winter'schen Nachlaß machen zu können verneinen sollten, zu deren schriftlicher Anzeige und Ausführung bei der unterzeichneten Theilungsbehörde

binnen 15 Tagen

unter dem Aufügen aufgefordert, daß Versäumnisse hierin jedenfalls den Nachtheil zur Folge haben, daß nur auf dem Weg mündlicher Theilung auf die nicht alle hier befindlichen und theilweise unter Vormundschaft stehenden Erben spätere Befriedigung möglich wäre.

Den 20. Mai 1857.

Theilungsbehörde.

Vorstand: Schmückle.

Vdt. R. Gerichtsnotariat.

Winter.

B a d n a n g.

**Gläubiger - Aufruf.**

Etwaige Ansprüche an den zur Vertheilung kommenden Nachlaß des weiland Joh. Schlaugenhauff, vormaligen Grünbaumwirths und resignirten Stadtraths dahier, sind

binnen 10 Tagen

schriftlich bei dem Gerichtsnotariat anzumelden, und würden später nicht mehr in die Theilung aufgenommen werden können.

Den 20. Mai 1857.

Waisengericht.

Vorstand: Schmückle.

Vdt. R. Gerichtsnotariat.

Winter.

S e c h s e l b e r g.

**Ziegelhütte mit Kalksteinbruch zu verkaufen.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des J. F. S a n d e l von Hall kommt die vormalig Kolb'sche Ziegelhütte mit Kalksteinbruch und einigen Grundstücken am

Samstag den 30. d. Mts.

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause zu Sechselberg zum Verkauf. Ein Nachgebot wird nicht mehr angenommen.

Unterweissach, den 23. Mai 1857.

Königl. Amtsnotariat.

Reinmann.

M u r r h a r d t.

**Säg-, Bau-, Scheiterholz- und Rinden - Verkauf.**

Am **Donnerstag den 28. d. Mts.** bringt die Stadtgemeinde: 250 Kftr. tannenes Scheiter- und Rundlingholz, worunter 6 Kftr. Rüblerholz und circa 100 Kftr. weisstannene Rinden, und am **Freitag den 29.:** 100 Kftr. tannenes Scheiterholz, worunter 4 Kftr. Rüblerholz, 70 Kftr. buchenes Scheiterholz und 31 Stück Säg- und Bauholz, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Anfang je Morgens 8 Uhr.

Stadtspflege.

**Privat - Anzeigen.**

B a d n a n g. Bei der nun eingetretenen warmen Jahreszeit erlaubt sich der Unterzeichnete, seine selbstverfertigten

**Cassinetts (Circas)**

in allen Farben und zu billigem Preise zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen.

Jakob Dantel, Tuchmacher.

B a d n a n g.

**Druckkattun, Kleiderzeugen, baumwollene, halbseidene und seidene**

**Halstücher und Westerzeuge**

habe ich noch in hübscher Auswahl äußerst billig anzubieten.

C. Weismann.

**Die Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft**

versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden zu festen und mäßigen Prämien. Das Grund-Capital besteht aus

**Drei Millionen Thaler,**

wovon 2½ Millionen effectiv begeben sind. Der Reservefonds beträgt nach dem jüngsten Rechnungs-Abschluß über fl. 100,000. — Nähere Auskunft ertheilt

die Agentur:

**C. Weismann.**

B a d n a n g.

**Scheuer zu verpachten.**

Die Unterzeichnete verpachtet ihre Scheuer ganz oder theilweise.

Kastenfnecht Rübler's Wittwe.

**Zimmergesellen - Gesuch.**

Mehrere Zimmergesellen finden gegen guten Lohn Beschäftigung bei

Werkmeister Maier

auf dem Hardthof.

B a d n a n g.

Der Unterzeichnete hat schönes **Dinkelstroh** und einen Rest **Heu** zu verkaufen.

Ludwig Zwind.

U n t e r w e i s s a c h.

**Geld - Anerbieten.**

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen bei Unterzeichnetem 180 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 24. Mai 1857.

Schultheiß Schlehner.

B o r d e r b ü c h e l b e r g.

Gegen gesetzliche Sicherheit hat 300 fl. auszuleihen

Schulmeister Gauger.

M i t t e l s c h ö n t h a l.

**Geld - Offert.**

Bei Unterzeichnetem liegen 1200 fl. gegen gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Johannes Baumann.

M u r r h a r d t.

Unterzeichnetem sind aus einer Bohrmaschine verschiedene eiserne Bohrer, Schrauben, Stangen u. s. w. entbehrlich geworden, sodann eine kleine Rundsäge für Schreiner passend, 10" Durch-

messer; ferner 24 messingene Zapfenlager, zusammen 14 Pfund schwer. Liebhaber können die Gegenstände täglich einsehen und einzeln oder insgesammt einen Kauf abschließen mit Apotheker Horn.

**Murrhardt. (Verkauf.)**

Unterzeichneter hat aus seiner Stadtmannschen Pflegschaft die Hälfte an einem Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Wagenhütte, nebst Brunnen und Backofen, sowie ⅔ Mrg. guten Acker und ¼ Mrg. Garten, Land und Wiesen im Gallenhöfle zu verkaufen, worauf 250 fl. geboten sind. Weitere Liebhaber wollen sich nun, da bereits ein zweiter Verkauf angeordnet ist, alsbald wenden an den

Pfleger: Apotheker Horn.

H a r b a c h b e i M u r r h a r d t.

**Holz - Verkauf.**

Am Dienstag den 2. Juni d. J. Morgens 9 Uhr verkauft der Unterzeichnete aus seinem Privatwald circa 100 Stück Säg- und Bauholz von 7—12 Zoll mittlerem Durchmesser und einer Länge von 60—80 Schuh.

Georg Mauser, Bauer.

M i t t e l s c h ö n t h a l.

**Holz - Verkauf.**

Am Pfingstmontag den 1. Juni d. J., von Morgens 8 Uhr an, verkauft der Unterzeichnete im Wald im Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung: Brennholz, (wiederholt zum Verkauf kommend) 8 Kftr. buchenes Scheiter, 6 Kftr. birkenes Scheiter, 5 Kftr. eichenes Scheiter, 4 Kftr. Stumpen, 700 Stück buchenes Wellen, 800 Stück Mischlingwellen, 24 Stück Eichen von 25—45 Schuh Länge, die sich für die Herren Wagner und Zimmerleute eignen.

Den 23. Mai 1857.

Gutsbesitzer:

Christian Baumann.

B a d n a n g

**Liederkranz.**

Der hiesige Liederkranz wird am

**Pfingstmontag**

mit einigen Nachbarliederkränzen ein kleines Liederfest hier abhalten. Wir laden alle Gefangenenfreunde der Stadt und Gegend freundlich zu demselben ein, und wäre den Bewohnern Badnangs, namentlich den Anwohnern des Marktplatzes, sehr zur Dank verpflichtet, wenn sie auch durch einfache Verzierung ihrer Häuser dem Feste und den Gästen Theilnahme und Aufmerksamkeit schenken würden.

Vormittags 11 Uhr: Aufführung einiger Chöre auf dem Marktplatz.

Nachmittags 1½ Uhr: Zug der Liederkränze auf die Platte.

Der Ausschuss des Liederkranzes.

Vorstand: Reallehrer **Gutscher**.

M u r r h a r d t.

**Wald-Verkauf.**

Unterzeichneter beabsichtigt, seinen Waldantheil an den Vorder-Streitweilwaldungen zu verkaufen, und zwar:

4½ Mrg. 43 Mth., neben der Stadtgemeinde, Kübler und Nieger;

2½ Mrg. 42 Mth. daselbst und F. Leyer;

1½ Mrg., auf beiden Seiten die Stadtgemeinde.

Liebhaber zu einem Theil oder dem Ganzen laden ich auf nächstkommenden Pfingstmontag den 1. Juni d. J. in meine Wohnung ein; bemerke aber, daß zu näherer Auskunft Hirschwirth Wüß erbötig ist.

Den 19. Mai 1857.

Thomas Horn, Bäcker.

**Bitte um Beiträge**

zur

**Errichtung eines Denkmals für Friedrich List in seiner Vaterstadt Reutlingen.**

Wenn die Namen der Männer, die ihr ganzes Leben, ihre ganze geistige Kraft im uneigennütigen Streben für die großen Interessen der Nation verzehret haben, durch ein bleibendes Denkmal der Nach-

welt überliefert zu werden verdienen, so nimmt Friedrich List unter diesen eine der ersten Stellen ein. — Raum in die öffentliche Laufbahn eingetreten, in der ihm für die besonderen Angelegenheiten seines engeren Vaterlandes zu wirken Gelegenheit wurde, richtete er seinen Blick auf die allgemeinen Bedürfnisse des großen deutschen Vaterlandes und wurde der Begründer eines deutschen Handelsvereins, dem er unter den herbsten Erfahrungen und im Kampf mit den mächtigsten Hindernisse seine Dienste widmete, bis er durch äußere Gewalt von dem Boden verdrängt wurde, in dem sein weit reichendes Streben wurzelte.

Selbst jenseits des Oceans, in dem neuen Vaterlande, dem er durch bedeutende Unternehmungen sich nützlich gemacht hat, begleitete ihn fortwährend der Gedanke an Deutschland und erfüllte ihn mit Entwürfen, welche die Entwicklung der industriellen Kräfte desselben zur höchsten Blüthe von Macht und Größe zum Ziele hatten. Die Idee, Deutschland durch sich selbst erstarke, durch Entfesselung seiner gebundenen Kräfte groß werden zu sehen, ließ ihm keine Ruhe. Er kam zurück, mit allen Mitteln ausgestattet, die eine reiche Erfahrung in dem Lande der Unabhängigkeit seinem lebhaften Geiste zugeführt hatte, und gab die erste Anregung zum Bau der Schienenwege, welche jetzt die deutschen Länder durchziehen und verbinden.

Friedrich List hat viele Jahre vor der Gründung eines Zollvereins unermüdlich für die commercielle und industrielle Vereinigung Deutschlands gewirkt und den Gedanken zu demselben zuerst in großen Kreisen angeregt und fruchtbar gemacht; von ihm zuerst ist — gegenüber dem kleingläubigen Zweifel — die Idee eines großen deutschen Eisenbahnnetzes, wie es jetzt allmählig seiner Vollendung entgegengeht, ausgesprochen, durchgefochten und seine Ausführung vorbereitet worden. — Warum sollten wir ihn nicht als den eigentlichen intellektuellen Urheber des Zollvereins sowohl, als auch des deutschen Eisenbahnnetzes bezeichnen? — Seine sonstigen Verdienste um die deutsche Industrie, wie um die gesamte Nationalökonomie, sind noch in zu gutem Gedächtnisse, als daß wir nöthig hätten, sie besonders hier aufzuzählen. Wohlfahrt, die Ehre und Größe Deutschlands war sein Ziel, war der Gedanke, der alle seine Unternehmungen trug. Er, das Opfer seiner uneigennütigen Anstrengungen — wie mußte er enden!

Wahrlich, hier ist eine große Schuld abzutragen, und es ist nur ein kleiner Theil des dem verdienstvollen Manne schuldigen Dankes, wenn sämtliche Industriellen Deutschlands an dem bescheidenen Denkmale sich betheiligen, dessen Errichtung in des edlen Verstorbenen Vaterstadt Reutlingen schon seit Jahren projectirt wurde.

Der unterzeichnete engere und weitere Ausschuss hofft auf allgemeinste Theilnahme für das Project und bittet Gleichgesinnte allerorts um Eröffnung von Sammlungen, sowie um Hervorrufung sonstiger zweckdienlicher Mittel zu Erreichung des Zieles. — Alle deutschen Zeitungen und Localblätter aber sind aufs Wärmste gebeten, diesen

Aufruf unentgeltlich aufzunehmen und mit den Unzeichneten die Empfangnahme von Beiträgen zu vermitteln.

Reutlingen, im März 1857.

**Das Comité zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich List in seiner Vaterstadt Reutlingen.**

Engerer Ausschuss:

Vorstand: Carl Mäcken. Secretär: Heint. Finckh. Kassier: Const. Lang. Louis Bantlin, Carl Finckh, Jul. Keller, J. J. Müller.

Weiterer Ausschuss:

L. Bareiß in Göttingen. Dr. Otto Elben in Stuttgart. L. Häuser in Heidelberg. Prof. Dr. B. Hildebrand in Zürich. Dr. Wolfgang Menzel in Stuttgart. Prof. R. v. Mohl in Heidelberg. Reg.-Rath Röpler in Darmstadt. Carl Dessner in Göttingen. Ferdinand Georgii in Galm. Ferdinand Heermann in Heilbronn. Friedrich Jobst jun. in Stuttgart. Heinrich Otto in Nürtingen. Jakob Jöpprich in Heidenheim. Bloest, Wechsel in Ulm.

Groß-Aspach. Indem ich mich auf Obiges beziehe, zeige ich hiemit an, daß auch außer mir

**Herr A. Müller in Badnang**

Beiträge für diesen Zweck in Empfang nehmen wird und wünsche ich nur, daß die Sammlung im Oberamt Badnang eben so glänzende Erfolge wie in andern Theilen Schwabens haben möge.

Ludwig Schaller.

**Die Besuche.**

Ein Hauptgegenstand für die Besprechung der Tagesereignisse sind die Besuche, welche höchste und hohe Herrschaften kürzlich gemacht haben. Von dem, welchen der Kaiser von Oesterreich dem lombardisch-venetianischen Königreiche, namentlich den Hauptstädten Venedig und Mailand, abstattete, haben die Zeitungen viel zu berichten gehabt; in jüngster Zeit beschäftigt sie die Reise desselben Monarchen nach Ungarn. Ein vorzüglicher Erzähler, Hofrath Hasländer, befindet sich zu dem Zwecke im kaiserlichen Gefolge, um den Glanz dieser Reise in interessanten Schilderungen darzustellen, die er an die Augsb. Allgem. Zeitung schickt. Zwischendurch ist in Paris der russische Großfürst Constantin und in Berlin der Prinz Napoleon, der Löwe des Tages geworden, und die Einladung, welche der Erstere von der Königin Victoria nach Osborne-House erhalten, stellt auch für England einen solchen Besuch in Aussicht, wie denn Prinz Napoleon

von Berlin aus auch in Dresden seine Visite macht. — Alle diese Besuche haben etwas recht Erfreuliches für uns Anderen; die ersten genannten, weil sie zeigen, daß alte böse Wunden in den Gemüthern des Herrschers wie der betr. Bevölkerungen heilen, — die übrigen, weil sie der Welt sagen: es ist Friede! — Indes geben sie auch noch zu manchen anderen Betrachtungen Anlaß. Dem Kaiser von Oesterreich war die Reise nach Italien widerrathen, ja es war ihm warnend bemerkt worden, ein Besuch in Mailand könne sein Leben gefährden! Der Erfolg hat bewiesen, daß alle diese Besorgnisse grundlos waren und auf's Neue hat sich gezeigt, wie leicht ein Monarch im Stande ist, die Gemüther seiner Unterthanen für sich zu gewinnen und zu versöhnen, wenn er nur den ersten Willen dazu hat. Zugleich offenbarte sich einmal, welche Einflüsse sich oft zwischen den Fürsten und die Nation stellen und die Ursache von Mißtrauen und Kalkül werden. Uebrigens mag vieles, was nicht so ist wie es seyn sollte, durch den Glanz und die Pracht, welche bei solchen Gelegenheiten zur Schau zu treten pflegen, verdeckt werden; man wird bei diesen Prachtstücken des öffentlichen Lebens unwillkürlich an die „Bretter, welche die Welt bedeuten“, erinnert. Das Bedenkliche ist, daß die Geneigtheit der Menschen, für den Schein zu leben, durch solche Szenerien befördert wird. Die Artigkeiten und Ehren, welche den hohen Gästen in Italien, Paris u. s. w. erwiesen wurden, sind unstreitig recht hübsch, sie beschäftigen auch Viele angenehm, alle Welt weiß aber auch, daß es Formalitäten sind, welche die Staatsklugheit gebietet, und daß sie sich auf das Gebot derselben Klugheit auch sofort in ihr Gegentheil verwandeln würden. Sie sind daher die hohe Schule des Scheines und der Form, unter deren Einfluß die Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit des Lebens zerbröckelt. Lernen die Menschen aus diesen Besuchen gebildeten Hader vergessen und erfahrene Beleidigungen von Herzen vergeben, — lernen sie dem Widersacher gerecht werden und begangene Fehler eingestehen, — es läßt sich das alles wirklich daraus lernen! — so würden dieselben sogar zu einer hohen Schule christlicher Tugenden! — Dort oben nennt man freilich diese Dinge anders, da gehört das alles unter dem Regimente kluger Abwägung und Berechnung zum feinen Tone und diplomatischen Takte.

**Tages- Ereignisse.**

— Im Pariser Moniteur steht zu lesen, daß der König von Preußen die Gesundheit des Prinzen Napoleon, seines Gastes mit folgenden Worten ausbrachte: Ich wünsche, daß die erlauchte Familie, welcher mein Gast angehört, lange Zeit das Glück Frankreichs machen und daß diese große Nation stets die Freundin Preußens bleiben möge! — Paris, 22. Mai. Der Ball, welchen die Stadt Paris zu Ehren des Königs Max von Bayern, gegeben wird, findet, wie die „Patrie“ mittheilt, am 28. Mai statt.



Der Großfürst Constantin von Rußland ist am 24. d. in Vrest erwartet; es werden daselbst in der Seepräfectur und im Arsenal große Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfange des Bruders des Kaisers von Rußland getroffen; am 25. wird in Gegenwart des Großfürsten die Fregatte „l'Ardeur“, eine der acht Dampfregatten, welche nach dem nämlichen Modelle, wie das ausgezeichnete Schiff „Kaiserin Eugénie“, gebaut worden, vom Stapel gelassen werden.

Der Prinz Napoleon ist heute Abend in Paris zurück erwartet.

Der Prinz Napoleon hat von dem Könige von Sachsen das Großkreuz der Krone erhalten.

Gerüchte lassen nicht nur den Kaiser Napoleon und Kaiser Alexander, sondern auch die Königin Victoria im Sommer den Rhein besuchen.

Paris, 21. Mai. Der „Moniteur“ bringt mehrere Berichte über den trefflichen Stand der Weinberge und Saatsfelder, die beide ausgezeichnete Ernten versprechen.

Paris, 21. Mai. Heute gegen 5 Uhr brach ein fürchterliches Unwetter über Paris los. Fast alle Straßen waren in Ströme umgewandelt, und viele derselben sogar nicht mehr zu passieren. Fast alle Keller und eine große Anzahl Läden stehen unter Wasser. In den niedrig gelegenen Stadttheilen muß der Schaden groß seyn, und um so größer, als fast ganz Paris auf dem Lande ist und deshalb wenig sichergestellt werden konnte. Der wolkenbruchartige Regen dauerte nicht über 35 Minuten. (R. Z.)

London, 18. Mai. Zum Empfange des Großfürsten Constantin werden in aller Stille Vorbereitungen getroffen, von denen man hofft, daß sie seinem Geschmacke entsprechen werden. Mehrere große Kriegsschiffe, die in den letzten Tagen aus entfernten überseeischen Stationen nach Hause zurückgekehrt sind, werden in Spithead die Ankunft des Großfürsten abwarten. Außer diesen dürften bis zum 30. noch andere große Kriegsschiffe in Spithead eintreffen, so daß daselbst eine ganz ansehnliche Flotte versammelt seyn wird, den hohen Gast zu begrüßen. Letzterer wird jedenfalls Portsmouth besichtigen und, wie es heißt, seinen Aufenthalt bis zur Uebersiedelung nach Windsor verlängern.

Im englischen Unterhaus wird nächstens über die der englischen Prinzessin bei ihrer Vermählung mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mitzugebende Aussteuer verhandelt. Die Regierung hat keine bestimmte Summe verlangt in der Hoffnung, daß das Parlament um so freigebiger seyn werde.

Man muß es dem Kaiser von Oesterreich lassen, er thut nichts halb. Allen politischen Gefangenen im Reiche hat er die Kerkerthüren geöffnet und den Flüchtlingen, die draußen ohne Vaterland umherirren, sind die Thore geöffnet, daß sie straffrei heimkehren. Einzlig und allein die Urheber der Aufstände sind ausgeschlossen. Auch die Exilanten werden den Rückkehrenden zurückgegeben. So sind in dem großen österreichischen Hauptbuche alle die Sünden und Schulden aus den Jahren 48 und

49 getilgt und ein neues und reines Blatt ist aufgeschlagen, auf dem der Kaiser seine neu gewonnenen Unterthanen und diese den Namen des Kaisers einschreiben.

Verona, 21. Mai. Heute gegen Mittag hat Feldmarschall Radetzky, bei rascher Bewegung im Arbeitszimmer fallend, den einen Schenkelhals gebrochen. Nach der Einrichtung ist Husten eingetreten; der Zustand des verehrten Kranken ist im allgemeinen beunruhigend. (A. Z.)

Die Pilger, welche von Wien aus eine Wallfahrt nach Jerusalem zum Ostersfeste unternommen haben, sind auf der Rückreise einer räuberischen Beduinenhorde in die Hände gefallen und sahen sich genöthigt, durch ein bedeutendes Lösegeld sich wieder frei zu kaufen.

München, 20. Mai. Das Gerücht von einer Reise des Kaisers Napoleon nach Deutschland und der Schweiz scheint sich bewahrheiten zu wollen, wenigstens deuten mehrere Vorbereitungen darauf hin. So ist dieser Tage von oben der Befehl ergangen, das k. Schloß in Augsburg zur baldigen Aufnahme des kais. Gastes in Stand zu setzen. Napoleon hatte in seiner Jugend viele Jahre in jener Stadt gelebt, die den Prinzen und seine k. Mutter zu den ihren zählte und dieselben Sympathien auch jetzt noch für den Kaiser der Franzosen hegt. Wie man vernimmt, wird der Feldmarschall, Prinz Karl von Bayern, Bruder des Königs Ludwig, sich morgen auf seinem Schlosse zu Tegernsee morganatisch trauen lassen. Der Prinz reicht seine Hand einer Dame, die ihm während seiner jüngsten schweren Krankheit mit großer Aufopferung zur Seite stand. Die Dame ist die Wittve des verstorbenen Hofchauspielers Hölken und durch ihre vorzügliche Geistesbildung bekannt. Mit der Vermählung wird auch ihre Erhebung in den Adelsstand als „Gräfin von Tegernsee“ erfolgen, wie dies bei der verstorbenen ersten Gemahlin des Prinzen der Fall war. Diese, eine geborene Bettin, gehörte gleichfalls früher der Bühne an und ward dann zur Gräfin v. Baiersdorf erhoben; ihre beiden Töchter verbanden sich mit hohen gräflichen Häusern. Von den neuen Vereinsthalern werden die ersten Stücke noch Ende dieser Woche aus der hiesigen Münze hervorgehen. Es herrscht daselbst die größte Thätigkeit. (Fr. Z.)

Endlich haben sich die alten dänischen Minister entschlossen, am Staatsruder zu bleiben, weil sich durchaus kein anderer Steuermann finden wollte. Ihre erste Arbeit war eine Antwort an Oesterreich und Preußen, die so viel geholfen hat, daß diese die holsteinische Sache nicht an den Bundestag bringen wollen.

Die Oberschlesier (auf dem rechten Oderufer) sagen: auf einem Vulkan tanzen, sey nichts; sie schlafen und essen und trinken auf Vulkanen und befinden sich sehr wohl dabei. Die Vulkanen, die unterirdischen Feuer sind freilich vor Tausenden von Jahren ab- und ausgebrannt und haben ungeheure Lager von Steinkohlen zurückgelassen, die Schlesiens Reichthum sind. Ein Mann, der's versteht, hat erklärt, die schlesischen Kohlenlager würden

mindestens noch 4000 Jahre ausreichen. In der ganzen bekannten Welt hat nur England noch mächtigere Lager. Die Urrenten dieser Kohlen sind oben die 1000jährigen Eichen z. B. auf dem Schlachtfelde an der Rappach; die älteste und stärkste steht in Pleischwitz bei Breslau und mißt 41 Fuß im Umfang.

Ob Du an dem grünen Tische oder an der Börse spielst, der hat bei beidem seine Hand im Spiel. Ein Hauptmann der kaiserlichen Garde in Wien spielte an der Börse und verlor sein Geld und Leben; ein junger Mann spielte am grünen Tisch in Homburg und verlor auch Geld und Leben, beides durch eigene Hand und an demselben Tage.

Die immer noch steigenden Preise des Schlachthviehes haben den Wunsch auf Erhebung einer Ausgangsteuer für fettes Vieh aus den deutschen Bundesstaaten laut werden lassen.

Gegen die Kinderpest soll sich folgendes einfache Mittel bewähren. Man kocht 1/2 Maas Erbsen und 1 Pfd. Schweineschmeer zu einem Brei, läßt ihn erkalten und füllt ihn dem erkrankten Thiere ein. Nach einer Stunde soll der Durchfall verschwunden seyn; ist dies erst der Fall, so soll man die Eingebung wiederholen. Dabei muß zugleich mit Chlor und Schwefelsäure in den Stallungen geräuchert werden.

Die Theuerung fährt auch in das Papier. Sammtliche Papierfabrikanten Rheinlands und Westphalens gehen mit einem Aufschlag von 15–20 Procent um, weil die Rohstoffe, als Lumpen, Chemikalien, Stärke, Harz, Steinkohlen u. s. w. im Preise gestiegen sind.

Ein vorgestern mit dem Bahnzug angemener und nach Kissingen weiter reisender vornehmer Russe ließ aus Vergeßlichkeit sein Portefeuille mit circa 5000 fl. in Banknoten auf einem der Abtritte des Bahnhofgebäudes liegen. Erst als er bereits auf der nächsten Station Pöppelhausen angelangt war, wurde er seinen Verlust gewahr. Sofort wurde wieder umgekehrt, und fand sich glücklicherweise, als er hier wieder anlangte, (es waren unterdeß gegen 3 Stunden verfloßen) das Portefeuille sammt Inhalt noch auf obengenanntem Plage unverfehrt vor. (Schw. Z.)

Ein Redner in der Versammlung der Land- und Forstwirthe in Wien sah eines der beste Mittel zur Ausbildung des Bauernstandes darin, wenn man die Bauernbursche gleich dem Handwerker auf die Wanderschaft schicke.

Heidelberg, 18. Mai. Wie hoch Liegen schaften hier im Preise stehen, mögen Sie daraus schließen, daß für die Hälfte eines etwa 1 Viertel großen Gartens nahe dem Hôtel Schriber, der vor einiger Zeit 1200 fl. kostete, dieser Tage 8000 fl. bezahlt wurden und für eine hieran stoßende Wiese von etwa 1 Morgen (?), welche vor einigen Jahren ein hiesiger reicher Privatmann für 1600 fl. erstand, kürzlich vergebens 16,000 fl. geboten worden sind. (B. Z.)

Stuttgart, 23. Mai. Die große Hitze, die wir seit einigen Tagen haben, treibt alle Welt

in die Bäder und ist dabei das Stuttgarter neue Mineralbad bei Berg so besucht, daß an dem einzigen 21. Mai (Himmelfahrtsfest) 1023 Bäder abgegeben wurden. Dasselbe rückt seiner Vollendung rasch entgegen; in einigen Tagen werden auch die letzten Bauarbeiten vollends abgethan seyn; der Park ist schon recht grün und schattig. Die neuen warmen Bäder übertreffen an vorzüglicher Einrichtung Alles, was bis jetzt da gewesen durch die Höhe der Cabinette und die vortheilhaft angebrachten Lustzüge, wodurch die Badenden dem in warmen Badercabinetten oft so widrigen Dampf und Dunst nicht so ausgesetzt sind.

Ueber die Verhaftung des Dieners der Creditanstalt erzählt man sich Folgendes über den näheren Hergang. Schon seit längerer Zeit hatten die Kassiere die Wahrnehmung gemacht, daß ihnen Geld abhanden komme, ohne sich dieses erklären zu können. Doch war klar, daß der Dieb im Hause bekannt seyn und einen Nachschlüssel haben müsse. Auf den im Hause wohnenden Diener, der schon 27 Jahre lang bei der Anstalt war, hatte man keinen Verdacht; vielmehr auf andere Personen. Um sich zu vergewissern, hatte der Kassier Abends, ehe er gieng, 15 fl. Papiergeld recht auffällig zwischen Silbergeld gesteckt und hatte dieses dem zweiten Kassier gezeigt und war dann weggegangen, hatte sich aber wieder hereingeschlichen und in einen Kasten versteckt. Nicht lange, so kam der Dieb, schloß die Kasse auf und nahm das Papiergeld heraus und steckte es zu sich; es war der alte Diener. Der Kassier ließ ihn hinausgehen, kam dann nach, rief ihn, als ob er eben wieder komme und ließ sich von ihm aufschließen, da er noch etwas nachsehen müsse. Er gieng an die Kasse, bemerkte das Verschwinden des Papiergelds und sagte jetzt zu dem Diener, dem es bei der ganzen Geschichte nicht wohl war, es fehle hier Papiergeld, das er erst vor einer Stunde eingenommen und in die Kasse gelegt habe; es müsse also ein Dieb hereingekommen seyn und gestohlen haben. Der könne noch nicht aus dem Hause seyn; er wolle jetzt sogleich das Haus schließen. Hinaus dürfe Niemand mehr und dann müsse eine gerichtliche Ausforschung vorgenommen werden. Der schuldbewusste Diener bemerkte nun, das werde man doch nicht thun, kein Aufsehen machen und ihn doch nicht im Verdacht haben. Der Kassier ließ sich jedoch nicht irre machen, da er seiner Sache gewiß war, schickte nach den Behörden und ließ so lange den Diener nicht mehr aus den Augen. Bei der Nachsicherung fand sich das eben erst gestohlene Papiergeld in seiner Westentasche, worauf die Verhaftung erfolgte.

Stuttgart, 18. Mai. Die Kirschenblüthe in unseren reichen Obstbäumen ist glücklich vorüber und verspricht eine so enorme Masse von Früchten, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Auch die Krankheit der Kirschbäume, die da und dort aufgetreten war, ist wieder ganz verschwunden.

In Ulm halten die Brauer was auf Stammgäste. Pariser hatten von dem trefflichen Ulmer Lagerbier gehört und gekostet und boten für jedes Maß 10 Kreuzer, um's in Paris zu verzapfen. Die Ulmer Wirthe aber erklärten: wir Deutsche



wissen auch was gut ist und unsere Stammgäste gehen allen Pariser vor, obgleich sie's nur mit 6 Kreuzern bezahlen.

— 11. u. 6. Mai. Immer größere Dimensionen nimmt der Verkehr ein, je länger und weiter die Nacht des Dampfes sich räumlich verbreitet. Längst wußten wir, daß in dem Frankreich nördlich liegenden Landestheilen, wie z. B. Heilbronn, Ludwigschafen u. Schlachtbraten aufgekauft, und täglich Risten mit diesem Artikel nach Paris abgehen. Dieser Handel hat sich nunmehr auch bis hieher ausgedehnt. Mit einigem Leid sehen wir, daß täglich Klaffende durch unsern Bahnhof gehen und den Weg nach Paris nehmen, und daß solcher Export das Rindfleisch immer mehr vertheuert. Täglich sehen wir auch hier Viehtransportwagen voll des schönsten Mastviehs über die Alpen eilen. Lauter Ausruf nach Frankreich. Dieses Vieh kommt jedoch weder von unserm Land, noch von den Nachbarstaaten, sondern von dem mehrere Hundert Stunden entfernten Ungarn. Dort sind nicht weniger als 10,000 Stück für Frankreich angekauft worden, die alle nacheinander nunmehr den Weg dahin „per Dampf“ antreten. Eine solche massenhafte Ausfuhr muß die Landwirtschaft in jedem Lande heben, und wenn dadurch theures Fleisch entsteht und manche Unzufriedenheit hervorgerufen wird, so muß man sich doch dabei erinnern, daß auch Geld dadurch in's Land kommt. Aus Württemberg, Bayern u. gehen dagegen viele Pferde nach Frankreich. Bei dem Ankauf wird hauptsächlich auf einen schweren Schlag gesehen, der für die Artillerie und den Train bestimmt ist. (D. Verf.)

— Eslingen. Die großartige Gerberei und Lederfabrik in der Nähe unserer Stadt, deren Errichtung in Frage gestellt war, wird, wie ich höre, bereits das nöthige Areal hiezu erwerben. Ebenso wird das Projekt zur Errichtung einer Brodfabrik nun in Wirklichkeit übergehen, und eine Knetmaschinie hiebei durch Wasserkraft in Bewegung gesetzt werden.

— Nach dem St. A. hat die Zahl der Wirtschaften in Württemberg in der Zeit vom 1. März 1856 bis 28. Febr. 1857 wieder bemerklich abgenommen, nämlich um 97. (Vergangenes Jahr um 142.) Am meisten nahm die Zahl der Schenk- (Zapfen-) Wirthe ab, um 76, während die Schilbwirtschaften um 3 zunahmen, dagegen bei den Speisewirtschaften wieder 24 in Abgang kamen. Diese Erscheinung fortwährend Abnahme mag sich dadurch erklären, daß eine größere Anzahl kleiner Handwerker das Wirtschaftsgewerbe, das sie zur Zeit der Noth ergriffen, jetzt wieder aufgeben können, weil ihr Handwerk die Familie hinlänglich nährt.

— Bannang. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, wird am nächsten Pfingstmontag in hiesiger Stadt ein kleines Lieberfest gefeiert, zu welchem sich mehrere benachbarte Lieberfränge und verschiedene Deputationen einfinden werden. Die Feyer nimmt schon Vormittags 11 Uhr ihren Anfang durch gemeinschaftliche Aufführung anerkannt schöner Männerchöre auf dem Marktplatz. Nach-

mittags findet bei günstiger Witterung ein Festzug auf die benachbarte, sogenannte „Platte“ statt, wo unter dem Schatten deutscher Eichen jeder einzelne Lieberfrang seine schönsten Melodien aus tiefster Brust hervornehmen wird. An vielen sonstigen Theilnehmern wird es wohl nicht fehlen, da hiesige Wirthe auch den Geschmackssinn auf's Beste zu ergötzen bestrebt seyn werden. Wir wünschen von Herzen, daß dem Fest ein heiterer Himmel lächeln möge.

Bannang. [Brod-Lare.]  
8 Pfund weißes Kernbrod . . . . . 31 kr.  
Ein Kreuzerwed muß wiegen . . . . . 5 1/2 Loth.  
Den 25. Mai 1857. Königl. Oberamt.  
Act. Bernle, St. W.

Winnenden. Naturalienpreise vom 20. Mai 1857.

Fruchtgattungen.		Hochste.		Mittel.		Niederr.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel	Kernen	19	12	—	—	—	—
"	Dinkel	8	29	8	20	8	11
"	Haber	9	18	8	30	8	—
"	Weizen	—	—	—	—	—	—
"	Gerste	13	52	13	20	12	48
"	Roggen	14	56	14	24	—	—
1 Simri	Gemischt	1	54	1	52	—	—
"	Erbsen	—	—	—	—	—	—
"	Linsen	—	—	—	—	—	—
"	Ackerbohnen	1	56	1	52	1	48
"	Welschkorn	2	8	2	6	2	—
"	Wicken	1	28	1	24	1	20

Hall. Naturalienpreise vom 23. Mai 1857.

Fruchtgattungen.		Hochste.		Mittel.		Niederr.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri	Kernen	2	36	2	28	2	12
"	Roggen	1	52	1	47	1	42
"	Weizen	—	—	—	—	—	—
"	Gemischt	2	—	1	52	1	46
"	Gerste	1	43	1	34	1	30
"	Haber	1	4	1	2	1	—
"	Erbsen	—	—	—	—	—	—
"	Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
"	Wicken	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 23. Mai 1857.

Fruchtgattungen.		Hochste.		Mittel.		Niederr.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel	Kernen	20	—	19	52	19	48
"	Dinkel	8	40	8	22	8	8
"	Weizen	—	—	—	—	—	—
"	Korn	—	—	—	—	—	—
"	Gerste	13	—	12	57	12	48
"	Gemischt	—	—	—	—	—	—
"	Haber	8	30	8	4	7	46

Bannang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Bernholz.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Bannang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weinsheim u.

# Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bannang und Umgegend.

Nro. 43. Freitag den 29. Mai 1857.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Bannang.

### Kirchenbau-Accord.

Die Arbeiten für den Bau einer neuen Kirche in Althütte sind vermöge höherer Weisung im Weg der Submission zu veraccordiren. Nach dem genehmigten Ueberschlag belaufen sich die Kosten für:

Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit zu 6476 fl. 55 kr.  
Gypferarbeit . . . . . 354 fl. 38 kr.  
Zimmerarbeit . . . . . 3041 fl. 9 kr.  
Schreinerarbeit . . . . . 1414 fl. 18 kr.  
Glaserarbeit . . . . . 215 fl. —  
Schlosser- und Schmiedarbeit  
à 373 fl. 6 kr. und 235 fl. 608 fl. 6 kr.  
Flaschnerarbeit . . . . . 191 fl. 44 kr.  
Maler- und Anstricharbeit 375 fl. 30 kr.  
Pflastererarbeit . . . . . 120 fl. —

Die Accordsliebhaber werden aufgefordert, ihre Offerte, welche höherer Genehmigung unterstellt bleiben, dem Kameralamt mit Angabe des Abstreichs in Procenten bis zum 14. Juni d. J. schriftlich und versiegelt mit der Bezeichnung „Angebot für den Kirchenbau in Althütte“ unter Anschluß amtlich beurkundeter Prädikats-, Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse, letztere von einem im Staatsdienst stehenden Baubeamten oder hiezu befähigten Baumeister ausgestellt, einzureichen.

Der Kostenvoranschlag, die Risse und Ac-

cordsbedingungen können auf der Kameralamts-Kanzlei eingesehen werden und steht es den Accordslustigen frei, sich bei Eröffnung der Offerte am Montag den 15. Juni Vormittags 9 Uhr auf letzterer einzufinden.

Den 25. Mai 1857.

K. Kameralamt K. Bezirksbauamt  
Bannang. Ludwigsburg.  
Grauer. Nieffer.

Großaspach, Gerichtsbezirk Bannang.

### Gläubiger-Aufruf.

Wer an den ledig verstorbenen Erhardt Strecker, Michael Sohn dahier, gewes. Soldaten und Bauern, Etwas fordert, hat solches bei unterzeichneter Stelle

binnen 8 Tagen

anzumelden und zu erweisen, andernfalls wird er bei der Verlassenschaftstheilung nicht berücksichtigt.

Den 22. Mai 1857.

Theilungsbehörde.

Aus Auftrag:

K. Gerichtsnotariat Bannang.  
Winter.

Bannang.

### Gläubiger-Aufruf.

Wer an den Nachlaß der kürzlich hier verstorbenen ledigen Philippine Magdalena Spörer von Hall einen Anspruch macht und nicht bereits Anzeige davon gemacht hat, wird aufgefordert, die

binnen 8 Tagen